

Laudatio

Von Katharina Pinggera zur Ausstellung „*neue Bilder*“ des Künstlers Nicolai Schiess vom 31. August 2017.

«Ohne Tradition ist die Kunst wie eine Herde Schafe ohne Hirt. Ohne Neuerung ist sie ein toter Körper.», so Winston Churchill über Kunst.

Churchill selbst musste seine Aufgabe erst finden. Er wollte in der Tradition verhaftet, in seiner Erfahrung stecken bleiben und diese weiterverfolgen. Seine Rolle als Primeminister im 2. Weltkrieg gab ihm jedoch eine andere Rolle. Nicht die des Generals, der eine Armee anführt, eine Rolle, die er gerne gehabt hätte, sondern die des Ermutigers, der Hoffnung und Zuversicht zusprach.

So ist es auch mit der Kunst oder das, was ein Künstler tut. Aus der Tradition beginnt er, er kennt Bilder, Überlegungen und Farbtheorien, hat sie als Hintergrund, als Anhaltspunkt, gar als Vorbild. Er muss sich jedoch davon lösen um seine eigene Kunst zu finden. Er probiert aus, experimentiert, verfeinert und sucht immer wieder nach neuen künstlerischen Wegen, nach seinem Weg. Er bricht aus, aus der Tradition, ohne sie aus den Augen zu verlieren.

Diese Überlegungen gingen mir durch den Kopf, als wir die Auswahl der Werke besprachen. Churchills Zitat beschreibt meines Erachtens Nicolais Entwicklung treffend.

«Neue Bilder», so lautet der Titel dieser Ausstellung. Einerseits zeigt die Ausstellung Bilder seiner plakativen Ausdrucksweise neueren Datums. Andererseits seine neuen abstrakten Werke, die er seit zirka 2 Jahren bewusst am Entwickeln ist. Nun möchte ich gerne einige seiner Werke erläutern, um die Qualität seiner Arbeiten sichtbar und auch spürbar zu machen sowie seine Weiterentwicklung aufzuzeigen. Dabei beginne ich bei seiner neueren, abstrakten Darstellungsform.

(Monochrome Malerei und Abstrakte Werke)

Ein abstraktes Bild zeigt uns keine Landschaft, keine Gegenstände, wenig geometrische Figuren. Das Gestaltungsmittel ist die Farbe, die Anordnung dieser in der Gesamtkomposition. Der Betrachter soll emotional angesprochen werden, er ist innerlich auf sich zurückgeworfen, auf seine Gefühle, seine Emotionen. Wir (die Betrachter) müssen das Bild wirken lassen. Ein abstraktes Bild lässt Gefühle hervorkommen, die des Künstlers und unsere. Es kann nicht anders, es hat nichts Anderes.

(Monochromes Werk)

Im Extremfall sehen wir dies bei der Monochromen Malerei. Als Urvater der Monochromen Malerei gilt Kasimir Malewitsch mit seinem schwarzen Quadrat. Auch Nicolai wagt sich mit zwei Bildern an die monochrome Malerei.

New life, (sagen wo es hängt) aus dem Jahr 2016 besticht durch sein grosses, raumeinnehmendes Format und seine orange Fläche, mit undefinierbaren Farbtupfern in weiss, braun, blau, rot und grün, die durch das kräftige Orange hindurchschimmern. Der Mal- bzw. Entstehungsprozess des Bildes ist durch die Pinselstriche und die durchschimmernden Farbtupfer für uns den Betrachter ersichtlich.

Welche Gefühle und Emotionen löst bei ihnen *new life* aus? Ist es die Morgenröte, ein neuer Tag der beginnt? Oder löst bei ihnen das Orange ein Gefühl der Kraft, der Tatkraft aus?

(// Atempause)

(Abstrakte Werke)

Tanzender Kubus nennt er eines seiner abstrakten Werke. Bei dem kleinformatigen Bild mit den in unterschiedlichen Brauntönen im Hintergrund, hebt sich der diagonal in dunkelbraun gehaltene Kubus von diesem Hintergrund ab. Der Kubus scheint leicht zu schweben und wirkt instabil; man hat das Gefühl er könnte gleich kippen, wenn man ihm einen leichten Stoss versetzen würde. Die in der linken Bildhälfte in unterschiedliche Richtungen geschwungenen Farbflächen erzeugen Dynamik und Bewegung, welche das Motiv des Tanzes in diesem abstrakten Werk deutlich widerspiegeln. Das Werk nimmt meines Erachtens den Anspruch der abstrakten Malerei gekonnt auf, indem diese, von der Form des Figürlichen befreit, durch die Farbe wirken soll, die Farbe, DAS Ausdrucksmittel des Künstlers.

(Hauptstil)

Viele von Ihnen, die Nicolais Schaffen seit längerem verfolgen, kennen seinen plakativen oder wie ich es hier ausnahmsweise nennen möchte, seinen Hauptstil.

Dabei wird ein wesentlicher Aspekt sichtbar, dass Personen, meist weibliche Modelle, ihr Gesicht immer weg vom Betrachter in die Weite, die Ferne, in das Ungewisse richten, wie beispielsweise bei „*Laura*“ oder «*ohne Titel*» (auf Bilder zeigen). Dies verleitet zu Spekulationen und Interpretationen, gibt dem Werk aber auch etwas Geheimnisvolles und lenkt den Blick nicht vom Wesentlichen, nämlich der Farbe ab. Die Frauenfiguren erscheinen oft in sich gekehrt, wartend, suchend.

Bei *Laura* oder *ohne Titel* fallen die flächigen Farbkomponenten und der fragmentierten, klar gegliederten Körper auf und erinnern an die Plakatkunst. Im Vergleich zu seinen früheren Arbeiten, fällt auf, dass sich der Künstler weg von motivisch gehaltenen Hintergründen bewegt und diese

flächig und monochrom hält. Dieser flächige, monochrome Hintergrund zeigt Nicolais Bestreben nach der Reduktion und widerspiegelt bereits seine Entwicklung hin zur monochromen Malerei. Die Bestrebung zur Reduktion zeigt sich auch in Nicolais minimaler verbaler Sprache.

Bei *Laura* zeigt sich sein virtuoser und gekonnter Umgang mit Farbe und in der Pinselführung, womit er Struktur, Volumen und Plastizität erzeugt. Der in Dunkel gehaltene Jupe zeichnet die Körperhaltung und die Körperpartien genau ab. In seine genaue und detaillierte Beobachtungsgabe fällt auch seine starke Umsetzung der Faltengebung, welche sich in der weissen Bluse oder dem Haar, gebunden zu einem Pferdeschwanz, widerspiegeln. Die Farbtemperatur bestimmt hier massgeblich die Stimmung. Die Grautöne im Hintergrund sind harmonisch auf einander abgestimmt und unterstreichen den ruhigen, nachdenklichen Blick der jungen Frau in die Ferne.

(Nicolais Fragen/Inspiration/Motivation/Absicht)

Was beabsichtigt Nicolai nun mit seinen Bildern, welche Auswirkungen will er mit diesen erzielen?

Sie soll, ganz konkret thematisierte Charaktereigenschaften aufgreifen, die sich in einigen seiner Werke widerspiegeln: so verhält es sich beispielsweise bei seinem Bild *Step_no2*. Step ein Wort mit zwei Bedeutungen. Einerseits bezeichnet es die Jacke, welche gesteppt ist. Die unglaublich fein ausgearbeitete Stepjacke ist von bemerkenswerter Detailtreue gekennzeichnet. Dies erfordert ein sehr genaues Hinschauen und unglaublich viel Hingabe. Step bedeutet übersetzt auch Schritt. Die mit dem Rücken zum Betrachter stehende Frau steht eben da. Worauf wartet sie, wohin schaut sie? Bleibt sie wartend, stehend oder wagt sie den nächsten Schritt? Der Titel besagt mit dem Zusatz no2, also Nummer zwei, dass es bereits ein Bild dieser Art mit der Nummer eins gibt; der Titel impliziert damit, dass es mit einem Schritt im Leben nicht getan ist, sondern immer wieder neue Schritte notwendig sind.

(Schluss)

Die Kunst ist es, aus der Tradition heraus seinen eigenen künstlerischen Weg zu finden, dort Neues zu kreieren. Die unterschiedlichen Ausdrucksformen zeigen Nicolais Suche nach neuen, eigenen Wegen und die Weiterentwicklung immer mehr hin zur Reduktion auf das Wesentliche.

Die Einzigartigkeit ist in Nicolais Farbgebung zu finden. Noch immer sucht er nach der perfekten Farbe, mischt, stimmt ab. Presst aus wie eine Zitrone, bis das Maximum, das Beste, die schönste Farbe gemischt, der letzte Tropfen ausgepresst ist.

Beim Entdecken der Details, der Farben, der Blicke in die Ferne und beim Aufsichwirkenlassen der monochromen Flächen wünsche ich Ihnen, liebe Besucher/innen, nun viel Freude. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.